



# FLUCHT PUNKT

## **FLUCHT! UND DANN?**

Jährlich steigt die Anzahl der Menschen, die gezwungen sind zu fliehen. Unsere Aufgabe ist es, diesen Menschen Schutz zu geben. Dies tun wir in unseren täglichen Nothilfe-Einsätzen, doch unsere Aktivitäten für Geflüchtete sind weitaus vielschichtiger. In dieser Ausgabe berichten wir davon, wie wir Menschen auf der Flucht Perspektiven und Chancen für eine bessere Zukunft geben. Und wir zeigen, wie wir uns gemeinsam für Menschen einsetzen können, die alles verloren haben.

**AUSGABE 02**  
**2023**

[uno-fluechtlingshilfe.de](http://uno-fluechtlingshilfe.de)



© Renate Lückmann

Liebe Leser\*innen,

auch dieses Jahr ist wieder ein Jahr der traurigen Rekorde: Mehr als 110 Millionen Menschen sind zur Flucht gezwungen und müssen alles zurücklassen. Neue Krisen und Fluchtursachen entstehen, bereits existierende Konflikte verschärfen sich, flammen wieder auf oder bleiben ungelöst. Ob neu oder alt, für alle Fluchtursachen gilt: Der Bedarf an dauerhaften Lösungen wird immer größer und dringender.

Wir befinden uns längst nicht mehr in einer singulären „Flüchtlingskrise“, sondern in einer umfassenden politischen Krise, auf die wir als Weltgemeinschaft Antworten finden müssen.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt darin, Menschen auf der Flucht zu schützen. Doch unsere Verantwortung reicht weit darüber hinaus. Wir sehen es auch als unsere Aufgabe an, Flüchtlingen Möglichkeiten zu eröffnen, sich eigenständig eine Zukunft aufzubauen, um in Sicherheit und Würde leben zu können.

In dieser Ausgabe möchten wir Lösungswege aufzeigen. Der Globale Pakt für Flüchtlinge ist ein Beispiel dafür. Er zielt darauf ab, die internationale Zusammenarbeit zu stärken und sicherzustellen, dass Geflüchtete weltweit Schutz und Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung sowie eine nachhaltige Existenzgrundlage erhalten. Wir zeigen Ihnen in dieser FLUCHTPUNKT-Ausgabe anhand verschiedener Beispiele, dass diese Ziele erreichbar sind.

Doch die Verantwortung liegt nicht allein bei den großen Institutionen – auch die Zivilbevölkerung leistet einen entscheidenden Beitrag. Erfahren Sie, wie auch Sie sich für eine bessere Zukunft von Geflüchteten einsetzen können.

Denn eins ist klar: Geflüchtete verdienen unsere Solidarität und unser Engagement.

Ihre

Dr. Ricarda Brandts  
Vorstandsvorsitzende der UNO-Flüchtlingshilfe



© UNHCR/Colin Delfosse

# WIR MÜSSEN HANDELN 4

← **Titelbild** Seit ihrer Rückkehr in ihre Heimatstadt in der Zentralafrikanischen Republik besucht die 38-jährige Renessio Nina Clarisse eine Einrichtung für vertriebene Rückkehrer\*innen in Bria. Als Witwe mit sechs Kindern konnte sie hier nach ihrer Rückkehr und mit Unterstützung der Durable Solutions Working Group des UNHCR das Haus bauen, in dem ihre Familie heute in Sicherheit leben kann.

© UNHCR/Fidélia Bohissou

**Impressum**  
FLUCHTPUNKT wird herausgegeben vom UNO-Flüchtlingshilfe e. V., Graurheindorfer Straße 149 a, 53117 Bonn  
Vorstand: Dr. Ricarda Brandts (Vorsitzende), Rita Kühn, Günter Burkhardt (Stv. Vorsitzende), Sertaç Şahin, Serdar Yüksel  
Nationaler Direktor: Peter Ruhenstroth-Bauer  
Kaufmännischer Geschäftsführer: Sascha Eskandari  
Redaktion: Carolin Opitz, Victoria Schöndelen, Marius Tünte  
Konzept: co – büro für fundraising  
Gestaltung: Ole Kaleschke  
Druck: Sportflieger, Auflage 200.000, nachhaltig gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Recyclingpapier aus Deutschland. Die Kosten für die Produktion und Gestaltung eines Heftes liegen bei 0,73 Euro. Redaktionsschluss: 29.06.2023



© UNHCR/Max-Michel Kolijn

# DER RETTUNGSANKER FÜR EINE SYRISCHE FAMILIE 6



© ASA e.V.

# GEMEINSAM AUF DEM WEG ZUR SELBSTBESTIMMUNG 12

**PERSPEKTIVEN FÜR GEFLÜCHTETE:**  
Wir müssen handeln 4

**AUS UNSEREN PROJEKTEN:**  
Der Rettungsanker für eine syrische Familie 6  
Venezolanische Unterstützung für Perus Gesundheitssystem 8  
Sehnsucht nach der Heimat 10

**IM INTERVIEW:**  
Gemeinsam auf dem Weg zur Selbstbestimmung 12

**DANKE:** Perspektiven ermöglichen 14  
**ENGAGEMENT:** Starkmachen für Geflüchtete 15

FOLGEN SIE UNS AUF

# WIR MÜSSEN HANDELN!



© UNHCR/Colin DeLlosse

◀ Mitarbeiter\*innen entladen Hilfspakete aus dem UNHCR-Lkw zur Verteilung an neu angekommene sudanesische Flüchtlinge am Standort Madjigilta in der Region Ouaddai im Tschad, an der Grenze zum Sudan. Die Hilfspakete enthalten Plastikkeimer, Seife und Kanister.

„Vertreibung betrifft aktuell nicht nur viel mehr Menschen als früher, sondern sie ist auch kein kurzfristiges und vorübergehendes Phänomen mehr. Wir brauchen eine grundlegend neue, positivere Haltung gegenüber allen, die fliehen – gepaart mit einem viel entschlosseneren Bestreben, Konflikte, die jahrelang andauern und die Ursache dieses immensen Leidens sind, zu lösen.“

Filippo Grandi,  
Hoher Flüchtlingskommissar  
der Vereinten Nation

**Auch im letzten Jahr ist die Anzahl von Geflüchteten und Vertriebenen weiter gestiegen – auf einen neuen traurigen Rekord.**

Rund 108 Millionen Menschen sind im Jahr 2022 gewaltsam vertrieben worden. Hinter dieser abstrakten Zahl stehen 108 Millionen Einzelschicksale von Flüchtlingen, Asylsuchenden, Binnenvertriebenen und anderen schutzbedürftigen Menschen. Das waren 19 Millionen Menschen mehr als im Jahr zuvor, die gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen und damit mehr Menschen, als Ecuador, die Niederlande oder Somalia Einwohner\*innen haben. Und es ist der größte Anstieg von Zwangsvertriebenen, den der UNHCR jemals innerhalb eines Jahres verzeichnet hat. Hauptgrund dafür ist die russische Invasion in der Ukraine, die Millionen Menschen zur Flucht zwang. Auch 2023 steigt die Zahl von Vertriebenen weiter an. Der UNHCR schätzt, dass in der ersten Jahreshälfte 2023 mehr als 110 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht waren.

52 Prozent der Flüchtlinge und ins Ausland Vertriebenen kommen aus nur drei Ländern: 6,5 Millionen Menschen stammen aus Syrien, das damit das Herkunftsland mit den meisten Geflüchteten ist, gefolgt von der Ukraine und Afghanistan. Aber auch in vielen anderen Ländern kam es zu Krisen und Konflikten, die Millionen von Menschen in die Flucht trieben, etwa der Hunger im Osten Afrikas oder die Kämpfe im Jemen, im Irak und in Nigeria.

## Zusammen Perspektiven schaffen

Die in den letzten Jahren stark gestiegene Zahl der Geflüchteten zeigt, dass die Weltgemeinschaft dringend dauerhafte Lösungen und Perspektiven für Menschen auf der Flucht entwickeln muss. Aber auch die Fluchtursachen müssen verstärkt in den Blick genommen werden. Hier besteht Handlungsbedarf, denn ständig entstehen neue Fluchtursachen, bestehende Krisen bleiben ungelöst, flammen wieder auf oder verschärfen sich. Große Fluchtbewegungen, wie die seit dem Krieg gegen die Ukraine, und lang anhaltende Fluchtursachen wie die Konflikte in Afghanistan und Somalia sind globale Herausforderungen, die nur durch die Zusammenarbeit vieler Staaten gelöst werden können.

Lange hat sich die Unterstützung der Geflüchteten vor allem auf humanitäre Hilfe beschränkt – schnelle Hilfe für eine langfristige Herausforderung. Doch Geflüchtete brauchen neben lebensrettender Nothilfe auch Perspektiven und

**52%**

aller Flüchtlinge und Asylsuchenden kommen aus nur drei Ländern: Syrien, Ukraine und Afghanistan.

**70%**

aller Flüchtlinge finden in Nachbarländern Zuflucht.

**76%**

aller Flüchtlinge suchen Schutz in Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen.

dauerhafte Lösungen, damit sie sich eigenständig eine Zukunft aufbauen können. Dafür sind Bildung, Gesundheit, Lebensunterhalt und die Integration der Geflüchteten in die Aufnahmegemeinden von zentraler Bedeutung. Das können einzelne Aufnahmestaaten oder die Geflüchteten allein nicht leisten. Hier ist ein systematisches Handeln der Weltgemeinschaft gefragt. Aus diesem Grund hat das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) den Globalen Pakt für Flüchtlinge erarbeitet, der eine planbare und angemessene Lasten- und Verantwortungsverteilung in Flüchtlingsfragen unter allen Mitgliedern der Vereinten Nationen beinhaltet. Er ist eine Blaupause für Regierungen, internationale Organisationen und andere Akteur\*innen, die sicherstellen, dass Aufnahmeländer, -regionen und -gemeinden die notwendige Unterstützung bei der Aufnahme von Geflüchteten erhalten.

Der Globale Pakt für Flüchtlinge umfasst vier zentrale Ziele, die darauf ausgerichtet sind, das Leben von mehr als 110 Millionen Menschen langfristig zu verbessern:

- 1. den Druck auf die Aufnahmeländer mindern**
- 2. die Eigenständigkeit und Widerstandsfähigkeit von Flüchtlingen fördern**
- 3. den Zugang zu Resettlement und anderen humanitären Aufnahmeprogrammen in Drittstaaten ausweiten**
- 4. die Bedingungen fördern, die eine Rückkehr in das Heimatland in Sicherheit und Würde ermöglichen**

Auf den folgenden Seiten zeigen wir, wie diese Ziele in der Praxis umgesetzt werden und welche große Wirkung diese Hilfestellungen auf das Leben von Geflüchteten haben.

DER GLOBALE PAKT  
FÜR FLÜCHTLINGE:



uno-fluechtlingshilfe.de/  
globaler-pakt

AUS UNSEREN PROJEKTEN – SCHWEDEN

# DER RETTUNGS- ANKER FÜR EINE SYRISCHE FAMILIE

◀ Das Ehepaar Hanan und Ali aus Syrien steht mit seinen Kindern Sara, Amina und Youmna vor ihrer Wohnung in Stockholm.



## Resettlement

Resettlement ist die dauerhafte Umsiedlung besonders gefährdeter und schutzbedürftiger Flüchtlinge aus einem Erstaufnahmeland in einen aufnahmebereiten Drittstaat.

Den Flüchtlingen werden bei der Aufnahme im Drittstaat voller Schutz und Integrationsmöglichkeiten gewährt. Neben der freiwilligen Rückkehr ins Herkunftsland und der Integration in das Land, in dem die Geflüchteten zuerst Zuflucht gefunden haben, stellt das Resettlement eine dritte dauerhafte Lösung für Geflüchtete dar.

Hanan, Ali und ihre drei Töchter waren gezwungen, vor dem lang anhaltenden Krieg in Syrien zu fliehen. Im Nachbarland Libanon fand die junge Familie Zuflucht. Doch eine gesicherte Zukunft aufzubauen, war sehr schwierig: Die Familie konnte es sich weder leisten, die Mädchen zur Schule zu schicken, noch hatte sie Zugang zu medizinischer Versorgung, die Ali benötigte, nachdem er in Syrien bei einer Explosion ein Bein verloren hatte. Das Resettlement nach Schweden war für die Familie der Rettungsanker in einer ausweglosen Lebenssituation.

## Hoffnung, Frieden und Schnee

Anfang Mai 2017 kam die junge Familie in Schweden an. Über Jahre hatte sie in großer Ungewissheit, Perspektivlosigkeit und Sorge gelebt. Die Erleichterung war groß, als sie in Schweden in Sicherheit war. Die ersten Tage waren sehr aufregend und voller Entdeckungen, und dann fing es plötzlich auch noch an zu schneien. Hanan, 34, und Ali, 40, lachen, als sie sich an den Neubeginn im völlig fremden Land erinnern. Schnee war ihnen aus ihrer Heimat Syrien zwar bekannt, aber Anfang Mai war er dann doch ungewöhnlich. Die Familie, die ursprünglich aus der Nähe von Damaskus in Syrien stammt, wurde über das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen aus dem Libanon nach Schweden umgesiedelt.

„Das Leben im Libanon war sehr schwierig. Wir haben uns große Sorgen um die Zukunft gemacht“, erklärt Ali. Die Situation schien für das Ehepaar so ausweglos, dass es immer wieder in Erwägung zog, die gefährliche Reise durch die Türkei und über das Mittelmeer anzutreten, um nach Europa zu gelangen. Das Resettlement war im wahrsten Sinne des Wortes der Rettungsanker für die junge Familie, der sie vor dieser lebensgefährlichen Reise bewahrt hat. Heute hat sich ihr Leben komplett geändert: Die Zwillinge Sara und Amina, neun Jahre alt, besuchen die zweite Klasse und ihre jüngere Schwester Youmna, sieben Jahre alt, geht in die nahe gelegene Vorschule. Die Familie hat viele ihrer neuen Bekanntschaften über die Klassenkamerad\*innen der Mädchen gemacht und die Familienmitglieder hoffen, im nächsten Jahr schwedische Staatsbürger\*innen zu werden.



▲ Der syrische Flüchtling Ali zeigt in seiner Stockholmer Wohnung, in der er mit seiner Familie wohnt, stolz eines der Bücher, die er vom Schwedischen ins Arabische übersetzt hat.

## Ein neues Leben voller Perspektiven

Hanan ist eigentlich Wissenschaftlerin im Bereich der Biomedizin. In Schweden arbeitet sie jetzt als Hilfskrankenschwester und setzt gleichzeitig ihr Studium fort. Sie hofft, ihre syrische Qualifikation anerkennen lassen zu können, damit sie auch in ihrer neuen Heimat als Biomedizinerin arbeiten kann. „Das ist eine Herausforderung! Damit mein Abschluss anerkannt wird, muss ich ein weiteres Jahr studieren, die schwedische

Sprache beherrschen und Englisch lernen.“ Ihr Ehemann fand zwei Jahre nach der Ankunft eine Stelle in einem genossenschaftlich organisierten Fitnessstudio und arbeitet dort in Teilzeit neben seinem Hauptjob als Hilfslehrer. Durch Kontakte an der Grundschule, an der er unterrichtet, hat er auch begonnen, als Übersetzer von Kinderbüchern zu arbeiten. „Ich liebe Sprachen, und mein Traum ist es, Übersetzer zu werden“, sagt Ali.

Das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen leitet das Resettlement-Programm in Drittländern für Einzelpersonen und Familien, wenn es ihnen nicht möglich ist, im Aufnahmeland zu bleiben oder nach Hause zurückzukehren. Im Jahr 2022 verdoppelte sich die Zahl der neu angesiedelten Flüchtlinge auf 114.300. Das ist allerdings nur ein

Bruchteil der prognostizierten 1,5 Millionen Flüchtlinge, die ein Resettlement benötigen. Schweden beteiligt sich seit 1950 an dem Resettlement-Programm und nimmt jährlich etwa 5.000 Flüchtlinge auf.

„15 Tage vor der Abreise wussten wir nicht, dass wir nach Schweden gehen würden. Zwar hatten wir ein Vorstellungsgespräch in der schwedischen Botschaft und es wurde uns ein Video über das Land gezeigt. Das hörte sich alles gut an, aber was wir dann vorfanden, als wir hierher kamen, hat unsere Vorstellung weit übertroffen“, erzählt Ali.

# VENEZOLANISCHE UNTERSTÜTZUNG FÜR PERUS GESUNDHEITSSYSTEM

© UNHCR/Nicolò Filippo Rosso

„ Für mich ist es wie ein wahr gewordener Traum, an diesem Ort zu sein, an dem so viel Not herrscht. Die Arbeit in der Klinik ermöglicht es mir, das zu tun, was ich mein ganzes Leben getan habe, umgeben von einer Gruppe außerordentlicher venezolanischer Fachkräfte“, sagt Arzt Néstor.



◀ Für Néstor schien die medizinische Zulassung in seiner neuen Heimat Peru zunächst unerreichbar. Erst die Entwicklungen im Zuge der Coronapandemie ermöglichten es ihm, wieder in seinen gelernten Beruf einzusteigen.

Das ehemals stabile Venezuela stürzt seit Jahren immer tiefer ins Chaos: Die Wirtschaft schrumpft, das Gesundheitssystem ist zusammengebrochen, die Kriminalität enorm angestiegen. Bis März 2023 haben laut UNHCR 7,2 Millionen Menschen das Land verlassen und unter anderem in Peru Zuflucht gefunden. Unter ihnen sind viele ausgebildete medizinische Fachkräfte wie Physiotherapeut\*innen und Ärzt\*innen.

Trotz ihrer sehr gefragten Qualifikationen waren medizinische Fachkräfte mit administrativen Hürden konfrontiert, die es ihnen erschwerten, in ihrer neuen Heimat zu praktizieren – bis die Coronapandemie eine Wende brachte. So erging es zunächst auch Néstor Márquez, einem 53-jährigen Arzt, der sich 2018 in Lima niedergelassen hatte. Bei seiner Ankunft konnte Néstor wegen des langwierigen und teuren Prozesses seine medizinische Zulassung nicht erneuern. Seine erste Priorität war es, genug Geld zu sparen, um seine Frau und seine drei Kinder nach Peru zu holen. Dafür tauschte er den Arztkittel gegen ein Paar bequeme Schuhe und arbeitete zunächst als Buchverkäufer an Straßenständen.

Dank einer Vereinbarung zwischen dem UNHCR und dem peruanischen Gesundheitsministerium arbeitet Néstor jetzt in einer neuen öffentlichen Klinik im Norden Limas in der Physiotherapie – dem Fachgebiet, in dem er in Venezuela ausgebildet wurde. Der UNHCR finanziert das Gehalt der Mitarbeitenden, die fast alle venezolanische Staatsangehörige sind, für die ersten drei Monate ihrer Anstellung.

Seit der Eröffnung im vergangenen Jahr strömen Bewohner\*innen aus der gesamten peruanischen Hauptstadt in das Rehabilitationszentrum, um Beschwerden wie Rückenschmerzen, Nervenschäden und Atemprobleme infolge von COVID-19 zu lindern.



© UNHCR/Nicolò Filippo Rosso

▲ Jeremy Burgos Ramos, ein siebenjähriger peruanischer Junge, gibt sein Bestes bei einer Physiotherapiesitzung im Rehabilitationszentrum Los Olivos de Pro in der peruanischen Hauptstadt Lima. Das Personal des Zentrums stammt fast ausschließlich aus Venezuela.

Ironischerweise habe die Coronapandemie venezolanischen Gesundheitsfachkräften in Peru geholfen, ihre Arbeit wiederaufzunehmen, sagt Néstor. Der dringende Bedarf an medizinischen Fachkräften veranlasste die peruanischen Behörden, qualifizierten Mitarbeitenden aus anderen Ländern, die bereits in Peru lebten, im Schnellverfahren medizinische Lizenzen zu erteilen. Zu diesem Zeitpunkt beantragte Néstor eine Lizenz, in Peru zu praktizieren, und erhielt sie auch.

Auf die Frage, ob sich Patient\*innen gegen die Betreuung durch das fast ausschließlich venezolanische Personal der Klinik sträubten, antwortet Néstor, dass sie im Gegenteil „glücklich und dankbar“ seien. Yesenia Ramos Sandóval, die Mutter des siebenjährigen Jeremy, der hier behandelt wird, schließt sich dieser Meinung an: „Wir sind einfach so glücklich, dass wir Jeremy die Therapie ermöglichen können, die er braucht.“

## Lokale Integration

In den Fällen, in denen eine Rückkehr für Geflüchtete in ihr Heimatland nicht infrage kommt, ist die Integration in die örtliche Gemeinschaft die Chance zum Aufbau eines neuen Lebens. Das ist ein komplexer, schrittweiser Weg mit rechtlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Dimensionen. In vielen Fällen ist der Erwerb der Staatsangehörigkeit des Asyllandes der Höhepunkt dieses Prozesses. Untersuchungen in vielen Ländern haben gezeigt, dass die erste Phase kurz nach der Ankunft für die langfristige Integration von Flüchtlingen in ihrem Asylland besonders wichtig ist.

Über 6.000 Flüchtlinge, die vor fünf Jahren vor dem Bürgerkrieg im Südosten der Demokratischen Republik Kongo geflohen sind und in Sambia Zuflucht gefunden haben, sind seit 2021 freiwillig in ihr Heimatland zurückgekehrt. Insgesamt sind mehr als 11.000 kongolesische Flüchtlinge für eine Rückkehr registriert, nachdem erklärt wurde, dass die Lage in einigen Gebieten der Provinz Haut-Katanga im Südosten des Landes stabil ist. Der UNHCR unterstützt Geflüchtete bei ihrer Rückkehr und setzt sich dafür ein, dass sie in Sicherheit und Würde stattfindet.

## Aufregung und Freude vor der Heimkehr

Langsam setzt sich der Konvoi aus Bussen und Autos in Bewegung. Roter Staub wird aufgewirbelt und die lang ersehnte Reise in die Heimat beginnt. Am Straßenrand stehen Frauen, Männer und Kinder und winken den kongolesischen Geflüchteten. Im Bus wird gesungen und geklatscht. Zeit, Abschied zu nehmen von dem Land, in dem die Flüchtlinge Zuflucht gefunden haben, und Zeit für Freude auf die Rückkehr in die Heimat.

Die Flüchtlingssiedlung Mantapala in der Provinz Luapula in Sambia wurde 2018 errichtet, um Geflüchtete aufzunehmen, die aufgrund von politischen und inter-ethnischen Konflikten gezwungen waren, aus der Demokratischen Republik Kongo zu fliehen. Seitdem leben rund 18.000 kongolesische Flüchtlinge mit 5.000 Sambier\*innen zusammen in der Siedlung. Doch die Anzahl der Geflüchteten nimmt seit 2021 stetig ab. Die freiwillige Rückkehr kongolesischer Flüchtlinge erfolgt auf der Grundlage des 2006 vom UNHCR und den Regierungen Sambias und der Demokratischen Republik Kongo unterzeichneten Abkommens. Alle drei Parteien arbeiten eng zusammen, um die zurückkehrenden Flüchtlinge bestmöglich zu unterstützen. Das umfasst die Ausstellung von Dokumenten für die freiwillige Rückkehr, die beschleunigte Bearbeitung der Verfahren bei der Einwanderung, Gesundheitsuntersuchungen und Schulbescheinigungen, damit die Kinder nach der Rückkehr in ihre alte Heimat wieder in die Schule gehen können.

▼ Ein Konvoi kongolesischer Geflüchteter überquert die Grenze zwischen Sambia und der Demokratischen Republik Kongo.



## Erster Stopp: Das Transitzentrum in Pweto

Hier sind die Rückkehrer\*innen zwei Tage untergebracht, damit die kongolesischen Behörden wichtige Dokumente wie Geburtsurkunden und Zeugnisse ausstellen können, die die Integration erleichtern. Lokale Partnerorganisationen des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen untersuchen die Rückkehrer\*innen medizinisch und diejenigen mit besonderen Bedürfnissen erhalten eine Grundbehandlung. Damit die ersten und

dringendsten Ausgaben wie der Transport zum Zielort, Hygiene- und Haushaltsartikel sowie die erste Miete gedeckt sind, erhalten die Rückkehrer\*innen eine Bargeldhilfe des UNHCR. Größere Familien werden zusätzlich mit einem Monatsvorrat an Hülsenfrüchten, Maismehl, Öl und Salz versorgt.

Nach der Ankunft in den Heimatdörfern arbeitet der UNHCR weiterhin eng mit den kongolesischen Behörden und Partnerorganisationen zusammen, damit wichtige Grundlagen für den Neubeginn, beispielsweise der Zugang zu Arbeit, die Einschulung der Kinder und die Ausstellung wichtiger Dokumente, gewährleistet sind.

◀ Mütter und Kinder steigen in die Busse, um das Transitzentrum in Pweto in Richtung des nächstgelegenen Dorfes zu verlassen. Mithilfe des UNHCR möchten sie hier nach fünf Jahren im Exil ihre Zukunft aufbauen.

► Mamie und ihre drei Kinder gehören zu einem der Konvois kongolesischer Flüchtlinge, die nach fünf Jahren wieder in die Demokratische Republik Kongo zurückkehren können. Im Transitzentrum Pweto in der Provinz Haut-Katanga erhalten sie wichtige Dokumente.



AUS UNSEREN PROJEKTEN – DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

# SEHNSUCHT NACH DER HEIMAT



Freiwillige Rückkehr

Wichtigste Voraussetzung für eine Rückkehr ins Heimatland ist, dass die Betroffenen diese wichtige Entscheidung gut informiert und freiwillig treffen. Daher sind verlässliche Informationen über die Situation im Heimatland und in den jeweiligen Regionen sowie die rechtliche Beratung von Rückkehrer\*innen besonders wichtig. Der UNHCR organisiert – vor allem für Flüchtlinge, die in benachbarte Regionen geflohen sind – sogenannte Go-and-see-Besuche – hier können sich die Flüchtlinge vor Ort ein Bild von der Situation in ihrer Heimat machen.



IM INTERVIEW

# GEMEINSAM AUF DEM WEG ZUR SELBSTBESTIMMUNG

**LEON RAUCH**  
Projektmitarbeiter AsA e.V.

**Ausbildung statt Abschiebung (AsA) e.V. ist eine gemeinnützige Organisation aus Bonn, die von der UNO-Flüchtlingshilfe gefördert wird. Der anerkannte Träger der Kinder- und Jugendhilfe setzt sich dafür ein, den Aufenthalt von Geflüchteten im Alter zwischen 14 und 27 Jahren mit unsicherem Aufenthaltsstatus langfristig zu sichern und ihre Selbstbestimmung und Bildung auf allen Ebenen zu fördern. Projektmitarbeiter Leon Rauch berichtet im FLUCHTPUNKT von seiner Arbeit.**



**UNO-Flüchtlingshilfe** Was sind die Ziele von AsA?

**Leon Rauch** Wir möchten, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihren Bildungsweg, ihre Wohnsituation sowie ihr Arbeitsleben selbstständig und im eigenen Interesse gestalten können. Wir sehen uns

als Verbündete, die die Jugendlichen darin unterstützen, ihre Bedürfnisse in der Gesellschaft sichtbar zu machen, und dazu beitragen, dass sich die deutsche Gesellschaft mehr und mehr als Migrationsgesellschaft versteht. AsA ist ein Ort des Ankommens und eine Anlaufstelle für Jugendliche, wo sie sich sicher, ernstgenommen und wohlfühlen können. Diese Art der Unterstützung ist für die meisten jungen Geflüchteten, die keine Familienangehörigen in der Nähe haben, wichtig, da sie stärkend und stabilisierend wirkt.

**UNO-Flüchtlingshilfe** Welche Maßnahmen beinhaltet Ihr Betreuungsangebot?

**Leon Rauch** Bei AsA werden alle Angebote, die für eine erfolgreiche Aufenthaltssicherung sowie zur Schaffung von Zukunftsperspektiven junger Geflüchteter notwendig sind, unter einem Dach gebündelt: Wir beraten zu asyl- und

aufenthaltsrechtlichen, sozialrechtlichen und -pädagogischen Themen und bieten Möglichkeiten für die Berufsorientierung an. Die Teilnehmenden können Sprachkurse auf verschiedenen Niveaustufen besuchen, und es gibt Azubi- und „Trau-dich“-Kurse für unsichere Lernende. Unser Ehrenamtszentrum bietet individuelle Unterstützung durch Nachhilfe, Ausbildungspatenschaften und Behördenbegleitung. Abgerundet wird unser Angebot durch die Projekte des Interkulturellen Lernens: Dazu gehören Freizeitaktivitäten wie Sport, Kultur, Ausflüge und Ferienfreizeiten und Angebote der politischen Bildung wie Demokratiewerkshops, die Teilnahme an Kundgebungen und der Austausch mit Politiker\*innen.

**UNO-Flüchtlingshilfe** Ihr Projekt richtet sich an junge Geflüchtete mit unsicherem Aufenthaltsstatus: Was sind die Besonderheiten bei der Betreuung?

**Leon Rauch** Geflüchtete mit unsicherem Aufenthaltsstatus werden systematisch benachteiligt und strukturell vom Arbeits- und Ausbildungsmarkt ferngehalten. Volljährige werden in Einrichtungen fernab öffentlicher Infrastruktur untergebracht, um ihnen u.a. hierdurch den Zugang zu Beratung und Bildung zu erschweren oder zu verwehren. Eine weitere Hürde sind psychische Belastungen durch die Erlebnisse im Heimatland oder auf der Flucht. Aus diesen besonderen Herausforderungen für junge Geflüchtete ergibt sich ein spezifischer Bedarf an dauerhafter und langfristiger Begleitung, die nicht nur rechtliche, sondern auch psychosoziale Aspekte umfasst.

**UNO-Flüchtlingshilfe** Halten Sie auch nach Abschluss der Betreuung Kontakt zu den Teilnehmenden?

**Leon Rauch** In den verschiedenen Phasen kommen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterschiedlich oft zu AsA: im Bewerbungsprozess,



▲ Der Lernsaal ist immer belegt: Hier finden Deutschkurse am Vormittag, Einzel- und Fachkundenachhilfe am Nachmittag und Qualifizierung der Ehrenamtlichen am Abend statt.

**“ Bei AsA habe ich Deutsch gelernt und AsA hat mir geholfen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Ich möchte die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachkraft machen und nicht nur in Deutschland bleiben, sondern auch ein echter Rheinländer werden.“**

**Awais Hussain kam vor sechs Jahren aus Pakistan nach Deutschland und wurde von AsA betreut.**

zur Deutschkursen oder zur Nachhilfe recht regelmäßig, zur Beratung je nach Thema punktuell oder auch regelmäßig über einen begrenzten Zeitraum hinweg. Aber auch darüber hinaus halten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen entweder zu ihren festen Ansprechpersonen Kontakt oder sie kommen an ihrem freien Tag vorbei, um Hallo zu sagen. Besonders freuen wir uns darüber, wenn uns die jungen Menschen teils noch Jahre später besuchen, um von bestandenen Gesellenprüfungen, Familiengründungen oder dem Aufstieg im Job zu erzählen. Dass sie ihre Erfolge – und auch Misserfolge – mit AsA teilen, zeigt uns, wie wichtig gerade auch die Beziehungsarbeit ist.

**UNO-Flüchtlingshilfe** Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

**Leon Rauch** Unser größter Wunsch wäre natürlich eine Gesellschaft, in der es einen Verein wie AsA überhaupt nicht braucht, weil junge Geflüchtete ohne Weiteres aufgenommen und in ihren persönlichen, schulischen und beruflichen Zielen angemessen gefördert werden. Solange die Arbeit unseres Vereins allerdings notwendig bleibt, hoffen wir auf gesellschaftliche, institutionelle und finanzielle Bedingungen, unter denen wir möglichst vielen jungen Geflüchteten helfen können.

**MEHR ÜBER HILFE IN DEUTSCHLAND ERFAHREN:**



[uno-fluechtlingshilfe.de/deutschland](http://uno-fluechtlingshilfe.de/deutschland)

# PERSPEKTIVEN ERMÖGLICHEN

Ob im Krisenfall oder auf der Suche nach langfristigen Lösungen: Unsere Spender\*innen helfen Geflüchteten auf der ganzen Welt in jeder Situation und unterstützen sie dabei, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen. Dafür möchten wir an dieser Stelle allen Unterstützer\*innen herzlich Danke sagen und einen Blick auf besonders herausragende Aktionen werfen.



**Techem** Nach dem verheerenden Erdbeben in der Türkei und Syrien hat der Energiedienstleister Techem 25.000 Euro für die Soforthilfe des UNHCR gespendet. Die Spende wurde vor Ort für die Verteilung wichtiger Hilfsgüter eingesetzt, um die Menschen in den betroffenen Gebieten mit dem Nötigsten zu versorgen.

**Gedenken** Antonia Ringborg ist mit nur 20 Jahren an einem Hirntumor gestorben. Trotz ihrer Krankheit hat sie sich stark für die UNO-Flüchtlingshilfe engagiert. Ein Gedenkbaum an ihrem alten Wohnort in Kassel soll jetzt an sie und ihre Überzeugung erinnern: „Wenn Menschen sagen, dass sie auf dieser Welt nichts verändern können, dann möchte ich ihnen erzählen, was ich in meinem kurzen Leben verändern konnte und wie viel wir ändern können, wenn wir viele sind!“



© UNO-Flüchtlingshilfe

**Musikalische Unterstützung** Kultur genießen und Gutes tun: Das wurde den Besucher\*innen des Musical-Theaters Neue Flora in Hamburg ermöglicht. Im Rahmen der Vorstellungen des Musicals „Mamma Mia“ hat das Haus zu Spenden für die Ukraine-Nothilfe aufgerufen und dabei 22.000 Euro gesammelt.



© UNO-Flüchtlingshilfe

# STARK- MACHEN FÜR GEFLÜCHTETE

Es gibt viele Wege, geflüchtete Menschen dabei zu unterstützen, ein Leben in Sicherheit aufzubauen – jeder noch so kleine Beitrag zählt. Die Hilfe umfasst dabei aber keineswegs ausschließlich Geld- oder Sachspenden. Wenn Sie sich für Menschen auf der Flucht starkmachen wollen, finden Sie hier sicher eine passende Idee.



### Spendenaktion starten

Nutzen Sie Anlässe und Feiern, um Ihre persönliche Online-Spendenaktion zu starten. Jede Spendenaktion ist gleichzeitig Ausdruck von Solidarität und Anteilnahme. Egal ob als Einzelperson, Verein oder Chor, sei es beim Sport, zu einem besonderen Anlass oder im Rahmen einer Veranstaltung: Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.



### Ehrenamtlich helfen

Gerade wenn Flüchtlinge ihr neues Leben in Deutschland beginnen, sehen sie sich häufig mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert, bei deren Bewältigung sie auf Unterstützung angewiesen sind. Lokale Initiativen und Vereine sind eine gute Anlaufstelle, um den Menschen auf ehrenamtlicher Basis das Ankommen zu erleichtern.



### Vorurteile bekämpfen

Missverständnisse und falsche Vorstellungen über Flüchtlinge und Asylsuchende sind leider sehr verbreitet. Nicht selten wird deshalb auch der große Beitrag, den diese Menschen für die Gesellschaft leisten können, verkannt. Indem Sie sich informieren und Fakten teilen, können Sie dabei helfen, das zu ändern.



### Unternehmenskooperation

Flüchtlingsschutz ist eine globale Herausforderung, bei der Unternehmen eine entscheidende Rolle spielen können. Ob als einmalige Unterstützung oder im Rahmen einer langfristig ausgerichteten Partnerschaft – die Kooperationsmöglichkeiten sind vielfältig. Wir beraten Sie individuell und zeigen auf, was durch Ihre Hilfe möglich wird.



© UNHCR/Kamrul Hasan

ERFAHREN SIE  
MEHR ÜBER DIE  
MÖGLICHKEITEN,  
SICH ZU  
ENGAGIEREN:



uno-fluechtlingshilfe.de/  
engagieren



# EIN GESCHENK MIT WIRKUNG

Sie sind auf der Suche nach einem sinnvollen Geschenk für Ihre Familie oder Freund\*innen? Verschenken Sie Freude und helfen damit gleichzeitig Geflüchteten. In unserem Spendenshop finden Sie eine Auswahl an Geschenkideen. Von sauberem Wasser über Spezialnahrung für unterernährte Kinder und sicheren Unterkünften bis hin zum Zugang zur Schulbildung. Schauen Sie doch mal vorbei!



- 10 Euro reichen aus, damit Geflüchtete ein Jahr Zugang zu medizinischer Basisversorgung haben.
- Mit 30 Euro können Sie eine Flüchtlingsfamilie für einen Monat mit Wasser versorgen.
- Mit 48 Euro erhält ein Flüchtlingskind eine Schulausstattung.

**JETZT SPENDEN SCHENKEN –  
DIE BESONDERE GESCHENKIDEE**



ENTDECKEN SIE UNSEREN SPENDESHOP  
[uno-fluechtlingshilfe.de/spendenshop](https://uno-fluechtlingshilfe.de/spendenshop)

Sie haben Fragen oder Anregungen?  
Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

#### **Spenderservice**

Telefon: 0228 909086-00

[spenderbetreuung@uno-fluechtlingshilfe.de](mailto:spenderbetreuung@uno-fluechtlingshilfe.de)

[www.uno-fluechtlingshilfe.de](http://www.uno-fluechtlingshilfe.de)

#### **Spendenkonto UNO-Flüchtlingshilfe**

Bank für Sozialwirtschaft Köln

IBAN: DE94 3702 0500 0008 2900 00

BIC: BFSWDE33XXX

**Jede Spende zählt! Vielen Dank.**

